

Berlin, den 13. Dezember 2007

10 Punkte für die Berliner Bibliotheken

„Bei den Mitteln für die Bibliotheken hat der soeben beschlossene Berliner Doppelhaushalt leider keine Akzente gesetzt“, meint Alfred-Mario Molter, Vorsitzender des Landesverbandes Berlin im Deutschen Bibliotheksverband (dbv). Die Gelder für die Zentral- und Landesbibliothek seien einfach nur fortgeschrieben worden und es bleibe bei der so genannten Abschichtung, wonach die einzelnen Bezirke für die Öffentlichen Bibliotheken zuständig seien. „Das ist nicht das, was wir unter einer offensiven Bildungspolitik verstehen“, so der ehemalige Abgeordnete und Kulturpolitiker.

Der Vorstand des Landesverbandes Berlin im dbv lege deshalb ein Zehn-Punkte-Programm für die Berliner Bibliotheken vor. Ziel sei die Verbesserung der Versorgung mit Medien für Berlinerinnen und Berliner.

Auch die Bedeutung des Wissenschaftsstandorts Berlin hängt von einer exzellenten Literaturversorgung ab: „im Programm ‚Wissen schafft‘ Berlins Zukunft suche man Wissenschaftliche Bibliotheken allerdings vergeblich“, bemängelt der Geschäftsführer Dr. Klaus Ulrich Werner, Bibliothekar an der Freien Universität.

„Wir müssen auch mehr für unsere Kinder und Jugendlichen tun“, fordert Jörg Arndt vom Bibliotheks- und Kulturamt in Mitte. Er bemängelt vor allem, dass es auf Landesebene noch immer nicht zu einer Kooperationsvereinbarung mit der Schulverwaltung gekommen ist. Dabei seien gerade die Öffentlichen Bibliotheken mit ihren dezentralen und interkulturellen Angeboten besonders geeignet, die Integration zu fördern.

„Bibliotheken gehören in die Mitte“, heißt es deshalb auch bei Punkt Nummer 10. Damit meine man nicht nur den Einzug der Zentral- und Landesbibliothek in den Neubau des Berliner Schlosses, so der Interessenverband. „Wenn, wie bei der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar, nur eine verbrannte Bibliothek eine interessante Bibliothek ist, dann haben wir in unserer Bildungsgesellschaft etwas falsch gemacht“, so der Vorsitzende Molter abschließend.

Der Landesverband Berlin im dbv vertritt die Interessen der Berliner Bibliotheken. Ihm gehören derzeit 65 Bibliotheken unterschiedlichster Art an. Das vollständige Zehn-Punkte-Programm als Anlage und unter: www.bibliotheksverband.de/lv-berlin

Kontakt: Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

Alfred-Mario Molter, Vorsitzender

Dr. Klaus Ulrich Werner, Geschäftsführender Vorsitzender, Tel.: (0 30) 838 588 01, mobil: 0160 901 944 03

E-Mail: klaus.werner@fu-berlin.de

Berlin, den 13.12.2007

Zehn Punkte für die Berliner Bibliotheken

Landesverband Berlin des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) legt Forderungskatalog vor

1. Bibliotheken erhalten und gestalten.

Berlin braucht leistungsfähige moderne Bibliotheken. Es darf keine ersatzlose Streichung von Einrichtungen geben, sondern allenfalls Stärkung durch Straffung. Kleinere Bibliotheken können da, wo es möglich und sinnvoll ist, zu größeren, leistungsfähigeren zusammengelegt werden, um besseren Kundenservice zu bieten. Mit längeren Öffnungszeiten, aktuelleren Medien, attraktiveren Räumlichkeiten.

2. Bibliotheken sind Forschungsgrundlage.

Das Landesprogramm „Wissen schafft“ *Berlins Zukunft* und exzellente Forschung setzen leistungsfähige Bibliotheken voraus. Die Universitäten und Forschungsinstitute haben aber immer weniger Geld, um der Forschung die nötige Literatur zur Verfügung zu stellen. Die wissenschaftlichen Bibliotheken müssen daher bei der Vergabe der zusätzlichen Mittel für Wissenschaft und Forschung berücksichtigt werden.

3. Bibliotheken gesetzlich stärken.

Die Aufgaben und die Bedeutung von Bibliotheken müssen auch im Land Berlin gesetzlich fixiert werden, so wie es jetzt die Enquetekommission Kultur fordert. Ein Bibliotheksgesetz ist Selbstverpflichtung für die Bibliotheken und für Berlin.

4. Bibliotheken fördern Kinder.

Die Zusammenarbeit von Kitas, Schulen und Öffentlichen Bibliotheken muss durch Kooperationsvereinbarungen ausgebaut werden. Lesen ist *die* zentrale Kompetenz, die unbedingt gestärkt werden muss.

5. Bibliotheken sind Bestandteil des lebenslangen Lernens.

Berliner Bibliotheken sind Orte der kulturellen Bildung, besonders für Kinder und Jugendliche. Sie gehören daher ins Programm „Kulturelle Bildung in Berlin“.

6. Bibliotheken bewahren Wissen.

Viele Bücher in Berlin zerfallen. Das gedruckte kulturelle Erbe in Berlin ist gefährdet. Es müssen Konzepte zur Bestandserhaltung entwickelt und finanziert werden.

7. Bibliotheken ins Netz.

Berliner Bücher müssen auch ins Netz: Berlin braucht Projekte zur Digitalisierung von Bibliotheksbeständen.

8. Bibliotheken schaffen Gemeinschaft.

Bibliotheken können und wollen Integration fördern. Mit ihren dezentralen, interkulturellen Angeboten sind sie bedeutende kommunale Partner bei der Umsetzung des Berliner Integrationskonzeptes „Vielfalt fördern – Zusammenhalt stärken“. Dies muss mehr anerkannt und finanziell unterstützt werden.

9. Bibliotheken wollen Offenheit.

Sonntags nicht nur shoppen: Berliner Bibliotheken wollen ihre Medien auch am Sonntag anbieten.

10. Bibliotheken gehören in die Mitte.

In die Mitte Berlins gehört eine große moderne Öffentliche Bibliothek. Die Zentral- und Landesbibliothek muss einen großen Anteil bei der Nutzung des Schloss-Neubaues bekommen.

Kontakt: Deutscher Bibliotheksverband e.V., Landesverband Berlin

Dr. Klaus Ulrich Werner, Geschäftsführer, Tel.: (030) 838 588 01, mobil: 0160 901 944 03

E-Mail: klaus.werner@fu-berlin.de